

Ohrwürmer unter der Lupe

Die Psychologie der *involuntary musical imagery*

■ Es kann ein kurzer Ausschnitt sein oder sogar ein ganzes Lied. Die hartnäckigen und manchmal nervigen musikalischen Endloschleifen, gemeinhin als Ohrwürmer bezeichnet, kennt jeder. Manche Ohrwurmepisoden dauern nur wenige Minuten, es gibt aber auch Menschen, die denselben Ohrwurm mehrere Tage lang haben.

In der psychologischen Fachliteratur sind Ohrwürmer als *involuntary musical imagery* bekannt, und sie sind dadurch gekennzeichnet, dass sie spontan und unwillkürlich auftreten. Ohrwürmer entziehen sich weitgehend der Kontrolle des Betroffenen, der sich aber immer im Klaren darüber ist, dass die Musik nur im eigenen Kopf spielt. Letzteres unterscheidet den Ohrwurm von musikalischen Halluzinationen, die beispielweise bei Schizophrenie-Patienten auftreten können.

Ohrwürmer sind wissenschaftliches Neuland, und viele Fragen zu ihren Ursachen und psychologischen Funktionen sind bislang ungeklärt. Zusammen mit dem BBC-Sender 6Music hat die Forschungsgruppe *Music, Mind, and Brain* des Londoner Goldsmiths College an der University of London jetzt eine Studie veröffentlicht, die zum ersten Mal die Auslöser von Ohrwürmern untersucht [1]. Als Daten der Untersuchung dienten die Berichte von Internetnutzern und 6Music-Hörern. Sie gaben durch Emails und kurze Beschreibungen in einem Fragebogen an, in welchen

Situationen sie Ohrwürmer erleben und welches Ereignis einen konkreten Ohrwurm ausgelöst hat.

Nach einer detaillierten Analyse von 604 der insgesamt 3.732 gesammelten Berichte ließen sich acht verschiedene Faktoren identifizieren, die das Auftreten von Ohrwürmern erklären können. Das mehrfache Hören eines Songs ist ein häufiger Auslöser für Ohrwürmer, aber auch die vorausschauende Erwartung eines zukünftigen mit Musik verbundenen Ereignisses kann schon als Trigger für einen Ohrwurm ausreichen. Weitere wichtige Faktoren waren mentale Assoziationen mit Personen, Situationen oder bestimmten Wörtern. Gerade wenn Erinnerungen starke emotionale Konnotationen haben, scheinen sie oft die ungewollte Musik in unserem Kopf zu starten. Das bedeutet jedoch nicht, dass Ohrwürmer nur in Zuständen hoher Aufmerksamkeit auftreten. Die ausgewerteten Daten zeigen, dass viele Menschen Ohrwürmer auch in Träumen oder Tagträumen erleben.

Dennoch sind das Hören von Musik, sei es das aktive Hören oder auch nur der passive Zustand, in dem man Musik ausgesetzt ist, der Hauptfaktor für das Auftreten von Ohrwürmern. Dies mag kein besonders überraschendes Ergebnis sein, denn dank der digitalen Musikdienste, die mittlerweile über das Internet und mobile Techniken fast jederzeit zur Verfügung stehen, kann Musik zum ununterbrochenen Soundtrack des Alltags

werden – vom morgendlichen Frühstücksradio, über die Hintergrundmusik beim Einkaufen bis zum Browsen durch die eigene *Playlist* auf dem Handy.

Ohrwürmer jedoch lediglich auf die omnipräsente Musik zu reduzieren, ist zu simpel, wie die Daten der Studie zeigen. Vielmehr kommen sie durch eine komplexe Interaktion zwischen emotionalem Zustand, Bewusstseinsstadium und dem gegenwärtigen Zugang zu Musik zustande.

Die Studie von Williamson et al. [1] liefert mithilfe des beschriebenen Faktorenmodells empirische Antworten für die möglichen Ursachen von Ohrwürmern. In einem breiteren Kontext betrachtet, helfen die Ergebnisse den Forschern zu verstehen, wie jene mentalen Prozesse funktionieren, die wir nicht willentlich steuern. Eine wichtige Frage der Ohrwurmforschung bleibt allerdings nach wie vor unbeantwortet: Wie werden wir die kleinen Biester wieder los? ■

Katharina Bauer, Daniel Müllensiefen, Vicky Williamson, London

Literatur

[1] Williamson V, Jilka SR, Fry J, Finkel S, Müllensiefen D, Stewart L (2012) How do „earworms“ start? Classifying the everyday circumstances of Involuntary Musical Imagery. *Psychology of Music* 40:259–284

Kontakt: Dr. Daniel Müllensiefen, Department of Psychology, Music, Mind and Brain Group, Goldsmiths University of London, UK, earwormery@gmail.com

Weitere Informationen unter www.earwormery.com



the earwormery